

# Die drei ???<sup>®</sup> Dopingmixer



KOSMOS

hinauf zum Schrottplatz von Mr Titus Jonas waren es höchstens fünf Minuten zu Fuß. Aber es ging ziemlich steil einen Hügel hoch, und noch vor ein paar Monaten war Justus auf dieser Strecke regelmäßig außer Atem geraten. Aber das war vorbei. Weil er ein äußerst vernunftbegabter Mensch war, wie alle wussten – manche nannten ihn sogar »Computerhirn« –, hatte er eine Diät gemacht und mächtig abgespeckt.

Zufrieden sah Justus an sich herunter. Schlank war er immer noch nicht und würde es wahrscheinlich nie werden. Aber früher hatte sich sein T-Shirt richtig über seinen Bauch gespannt, sodass es ihm manchmal sogar unangenehm gewesen war. Vor allem wegen Lys. Was Sport anging, imponierte er ihr nur mit

Schwimmen, und das konnte er tatsächlich schon immer wie ein Fisch im Wasser. Wenn ich auf die Sahne verzichte, dachte Justus, als er quer über den Schrottplatz marschierte, müsste ein Stück Kirschtorte eigentlich drin sein.

»Hilfst du mir?« Das war die Stimme von Onkel Titus. Sie kam aus dem Schuppen, in dem er, der Gebrauchtwaren- und Antiquitätenhändler, seine Kostbarkeiten aufbewahrte. Er handelte mit allem und jedem, mit alten Möbeln und ausrangiertem Geschirr ebenso wie mit gebrauchtem Werkzeug oder nicht mehr ganz neuen Teppichen. Meistens deckten sich Leute bei ihm ein, die sich nicht viel leisten konnten. Aber ab und zu kreuzte auch ein Kunde auf, der wusste, dass unter Titus Jonas' Schätzen eine wirklich

wertvolle Antiquität sein konnte. An solchen Tagen lebte Titus, der ohnehin mit seinem Beruf im Großen und Ganzen zufrieden war, besonders auf. Jedenfalls kamen er und Tante Mathilda ganz gut über die Runden. Ihnen und Justus, der schon seit vielen Jahren bei den beiden lebte, fehlte es an nichts.

Justus ging auf den Schuppen zu. Ausgerechnet heute hatte es sich Onkel Titus in den Kopf gesetzt, einen uralten Wandspiegel hervorzuholen. Blitzblank geputzt, sollte er am nächsten Tag einem Kunden vorgeführt werden, bei dem Onkel Titus ein Kaufinteresse vermutete. Der Spiegel lehnte in der hintersten Ecke des Schuppens und war übersät mit Staub, Fliegendreck und Spinnenweben. Es schien, als hätte ihn seit Jahrzehnten

niemand mehr angerührt. Mit einem leisen Seufzer machte sich Justus an die Arbeit. Sie war schneller getan, als er befürchtet hatte. »Dafür haben wir uns ein Stück Kirschkuchen verdient«, brummte Onkel Titus. Er klopfte die Hände an seiner speckigen Lederschürze ab und ging mit Justus hinüber ins Wohnhaus. Tante Mathilda warf nur einen Blick auf die beiden und schickte sie ins Badezimmer. Als sie zurückkamen, standen die Kuchenteller auf dem Tisch und eine Kanne von dem Früchtetee, den Justus so gern trank.

Sie setzten sich, Tante Mathilda lud allen ein Stück Kuchen auf den Teller und schob Justus gewohnheitsmäßig die Sahneschüssel hin. Dankend lehnte er ab, Tante Mathilda und Onkel Titus nickten

sich anerkennend zu.

»Ich habe Arbeit für euch«, wandte sich Tante Mathilda an Justus. »Wenn ich mich nicht sehr täusche, habt ihr ab morgen Ferien. Da kommt euch dieser Fall bestimmt wie gerufen.«

Mathilda Jonas war eine resolute Frau in den besten Jahren, die für gewöhnlich genau wusste, was sie wollte und wie sie ans Ziel kam. Das machte ihr Leben mit Onkel Titus nicht immer ganz einfach. Der war nämlich aus demselben Holz geschnitzt.

»Habe ich dir schon einmal von Mrs Sharp erzählt? Eine alte Freundin von mir, vielleicht sogar meine beste.«

Justus legte die Stirn in Falten. Aber der Name sagte ihm beim besten Willen nichts. Tante Mathilda hatte schon die